



SP-15a/b.1-2: Studienprojekt 2019

Patch-WorkCity – Welche Rolle spielen Ankunftsgebiete für die Stadt?

Prof. Dr. Ulrike Zöller, Dipl. Päd. Manuel Freis

Die verstärkte Zuwanderung, insbesondere von Geflüchteten und Menschen aus EU-Staaten wird in den nächsten Jahren eine der herausragenden Herausforderungen für die Städte und somit auch für Saarbrücken sein. Denn die Zuwanderung erfolgt verstärkt in die Städte und dort in bestimmte Quartiere. Diese „Ankunftsgebiete“ zeichnen sich aus durch:

- Bezahlbaren Wohnraum,
- Beschäftigungsmöglichkeiten für Neuzugewanderte sowie
- Netzwerke von Menschen, die die gleiche Sprache sprechen und einen ähnlichen kulturellen Hintergrund haben.

Ankunftsgebiete lassen sich weder verhindern noch planen, vielmehr entwickeln sie sich, weil MigrantInnen sich an den Plätzen niederlassen, an denen sie am einfachsten ankommen können. Sie übernehmen für die Gesamtstadt wichtige Integrationsleistungen. Daher ist es sinnvoll, Gebiete, die sich zu Ankunftsorten entwickelt haben, zu stärken und zu stabilisieren.

Im Studienprojekt werden wir in Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Projekt PatchWorkCity sowie dem Zuwanderungs- und Integrationsbüro (ZIB) der Stadt Saarbrücken uns ethnografisch auf die Suche nach Ankunftsgebieten der Stadt Saarbrücken machen. Zentrale Fragestellung wird dabei sein, wie sich durch Zuwanderung die Bedingungen für die Stadt- und Stadtteilentwicklung verändern. Dabei stehen die Gemeinwesenorientierung und die Idee der sozialen Stadt im Vordergrund. Wir werden uns darüber hinaus intensiv mit der Gestaltung von Vielfalt in einem Stadtteil beschäftigen. Die Ergebnisse des Studienprojekts werden abschließend im Rahmen einer Veranstaltung der Stadt Saarbrücken präsentiert.